

BEMERKUNGEN

Ssax = Sopransaxophon; *Asax* = Altsaxophon; *Tsax* = Tenorsaxophon;
Barsax = Baritonsaxophon; *KA* = Klavierauszug; *T* = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

Quellen

- A₁** Autographe erste Niederschrift auf zwei Systemen in klingender Notation, in sechs Notizbüchern im Querformat. Sankt Petersburg, Staatliches Museum für Theater und Musik (Sankt-Peterburgskij gosudarstvennyj muzej teatral'nogo i muzykal'nogo iskusstva), Signaturen ГИК 20918/2–5, 9, 10. Insgesamt 131 Seiten in schwarzer und blauer Tinte, Bleistift und rotem Buntstift, mit abschnittsweiser autographe Paginierung. Zahlreiche Datierungen, alle aus dem Jahr 1932: 31. März (Satz I), 25. März (Satz II, Thema), 26. März (Satz II, Var. 1), 3. April (Var. 2), 23. April (Var. 3), 14. April (Var. 4), 17. April (Var. 5), 15. Mai (Satz III).
- SK** Autographe Skizzen und Notizen auf losen Einzelblättern. Sankt Petersburg, Staatliches Museum für Theater und Musik, Signaturen ГИК 20918/8, 20943, 20946, 20948, 20954. Insgesamt 10 Notenseiten, die im Zusammenhang mit A₁ entstanden.
- K** Zwei autographe Korrekturblätter, betreffend Satz II T 145 f. und T 433 f. Sankt Petersburg, Staatliches Museum für Theater und Musik, Signaturen ГИК 20918/6–7. Drei reinschriftliche Notenseiten in Tinte und rotem Buntstift (zur Hervorhebung der vorgenommenen Änderungen).
- B** Elf Briefe und Postkarten von Georges Chauvet an Alexander Glasunow und Thomas de Hartmann aus dem Zeitraum November 1932 bis Januar 1935. Sankt Petersburg, Staatliches Museum für Theater und Musik, Signaturen ГИК 22061/566–576.
- A₂** Partituroautograph. Derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt; jedoch sind im Glasunow-Archiv München Fotokopien der Titelseite, des Vorsatzblatts und der 1. Notenseite erhalten. Titel: *Aux artistes du quatuor des Saxophones | de la Garde Republicaine | Quatuor pour 4 Saxophones | en Si^b. | composé par | Alexandre Glazounov*. Autographes Vorsatzblatt: *Alexandre Glazounov | Quatuor pour 4 Saxophones | en si^b majeur op. 109 | (Manuscript) | composé en 1932 à Paris. | I. Allegro. Più mosso. | II. Canzona variée. | Tema – Andante | 1^{ère} variation – même mouvement. | 2^{me} variation – con anima. | 3^{me} variation – alla Schumann. Grave. | 4^{me} variation – alla Chopin. Allegretto. | 5^{me} variation – Scherzo. Presto. | III. Finale. Allegro moderato. Più mosso*. Auf 1. Notenseite Eingangsstempel der französischen Verwertungsgesellschaft SACEM vom 5. April 1933, dem Tag der Werkanmeldung (I. schriftlicher Auskunft der SACEM vom 11. März 2020).
- AB_{SR}** Partiturnabschrift von Sigurd Raschèr, entstanden von Dezember 1933 bis Januar 1934. Bis 2021 im Besitz von Carina Raschèr, heute im Besitz von Andreas van Zoelen, Raschèr-Saxophone-Quartet. 59 paginierte Seiten. Ohne Titel. Auf der letzten Notenseite Vermerk: *Abschrift S. M. Rascher | XII 33. – I 34.*
- AB_{St}** Stimmenabschriften von Sigurd Raschèr und einem unbekanntem Kopisten. Bis 2021 im Besitz von Carina Raschèr, heute im Besitz von Andreas van Zoelen, Raschèr-Saxophone-Quartet. Vier Hefte; 11, 12, 11, 9 Seiten.

- Kopftitel in allen Stimmen: *Saxofon-Quartett*.
- AB_{OC} Partiturabschrift von Olga Glasunowa, entstanden nach März 1936. Sankt Petersburg, Staatliches Museum für Theater und Musik, Signatur ГИК 20918/1. 49 unpaginierte Blätter, davon 92 beschriebene Notenseiten. Titel: *Quatuor | pour 4 Saxophones | par Alexandre Glazounow* [...]. Ohne Kopftitel; auf letzter Notenseite Vermerk: *Copie faite du manuscrit de | Veuve Alexandre Glazounow*.
- E_P Postume Erstausgabe der Partitur. Bonn, M. P. Belaieff, Plattennummer 3495, erschienen 1959. Titel: *АЛЕКСАНДР ГЛАЗУНОВ | КВАРТЕТ | ДЛЯ 4-х САКСОФОНОВ | СОЧ. 109 | ALEXANDRE GLAZOUNOW | SAXOPHON-QUARTETT | B dur | Op. 109 | 1959 | 3495 | EDITION M. P. BELAIEFF, BONN*. Verwendete Exemplare: München, Bayerische Staatsbibliothek, Signaturen 4 Mus.pr. 29501, 4 Mus.pr. 35607; Münchner Stadtbibliothek, Dokumentennummer 9548212800.
- E_{St} Postume Erstausgabe der Stimmen, vier Hefte, handgeschriebene Noten. Bonn, M. P. Belaieff, Plattennummern 3496 a–d, erschienen 1959. Titel wie E_P, aber mit den Zusätzen oben: *Издание М. П. Беляева*, unten: *Stimmen* sowie der Angabe 3496 a–d statt 3495. Verwendete Exemplare: München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 4 Mus.pr. 29501; Münchner Stadtbibliothek, Dokumentennummer 9528108600.
- E E_P und E_{St}.

Die Partituren A₂, AB_{OC} und E_P enthalten unter den vier Saxophonsystemen als Leihilfe zwei weitere Notensysteme mit einem Klavierauszug (in allen Quellen als „*reduction pour piano*“ bezeichnet), der auf die erste Niederschrift (A₁) zurückgeht; Glasunow übertrug bei der Ausschrift von A₂ ver-

mutlich zunächst die klingend notierten zwei Systeme aus A₁ und transponierte dann daraus die Saxophonstimmen in den vier Systemen darüber.

Zur Edition

Die vorliegende Edition kann sich auf eine Vielzahl von Quellen stützen, die erstmals für eine Neuausgabe des Saxophonquartetts op. 109 ausgewertet werden. Leider konnten trotz intensiver Recherchen, u. a. in den Archiven der Garde Républicaine, der SACEM, des Musikverlags M. P. Belaieff und im Nachlass von Marcel Mule, die zwei mutmaßlich wichtigsten Quellen des Saxophonquartetts bisher nicht aufgefunden werden, sofern sie überhaupt erhalten sind: Glasunows Partiturautograph (A₂) und der Stimmensatz der ersten Pariser Aufführungen 1932/33. Immerhin sind von A₂ drei fotografierte Seiten überliefert, die einige Rückschlüsse erlauben. Sie belegen, dass A₂ nicht identisch ist mit der Quelle AB_{OC}, die bisher in der wissenschaftlichen Literatur (vgl. etwa Viktor Aktisov, *Kvartet B-dur dlja četyřech saksofonov A. K. Glazunova: opyt tekstologičeskogo issledovanija*, in: *Musicus* 3/2009, S. 21–26) und sogar vom besitzenden Archiv selbst für ein Autograph gehalten wird. Ein Schriftvergleich mit gesicherten autographen Notenquellen, insbesondere A₁ und A₂ zeigt aber eindeutig, dass AB_{OC} nicht in Alexander Glasunows Handschrift ist; zudem enthält AB_{OC} zahlreiche Notenfehler, die dem Komponisten unmöglich unterlaufen wären. Der etwas undeutlich geschriebene und damit wohl Verwirrung stiftende Vermerk auf der letzten Notenseite von AB_{OC} weist „Veuve Alexandre Glazounow“, also die Witwe Glasunows, Olga Glasunowa, als Schreiberin aus; die undatierte Abschrift muss demnach nach Alexander Glasunows Tod am 21. März 1936 entstanden sein. Zweifellos verwendete sie dafür A₂ als Vorlage, wie ebenfalls aus dem Schlussvermerk hervorgeht („*Copie faite du manuscrit*“). Ungeachtet der enthaltenen Noten- und Vorzeichenfehler in den Saxo-

phonstimmen (die aber oft durch den unterlegten Klavierauszug identifizierbar sind) bietet AB_{OC} eine wertvolle Dokumentation des Notentextes von A₂ in der Fassung letzter Hand.

Angesichts des Fehlens von A₂ besitzen die autographen Quellen A₁, SK und K einen umso größeren Wert, auch wenn sie punktuell einen überholten oder unvollständigen Textstand überliefern. Trotz der Zerstückelung auf sechs Notizhefte und der teilweise flüchtig-skizzenhaften Anmutung stellt A₁, das auf zwei Systemen vierstimmig und klingend notiert ist, eine vollständige erste Niederschrift des Saxophonquartetts dar, die grundsätzlich auch bereits durchgehend mit Dynamik, Artikulation und Tempoangaben versehen ist (jedoch noch ohne Metronomangaben). Zahlreiche Korrekturen, Takteinfügungen und Ersetzungen ganzer Seiten (die im Konvolut SK erhalten sind) dokumentieren die Werkentstehung, in die auch die vier Saxophonisten der Garde Républicaine eingebunden waren. So zeigen die Korrekturblätter (K) exemplarisch, dass Glasunow offensichtlich auf Änderungsvorschläge der Musiker während der Probenphase einging und ihnen auch Rückfragen zur technischen Ausführbarkeit von Trillern stellte (Satz II T 145 Asax, Tsax). Die Korrekturblätter sind bereits transponierend für die vier Saxophone in Einzelsystemen notiert und waren offenbar dazu gedacht, dass die Musiker die farbig hervorgehobenen Änderungen anhand dieser Vorlage in ihre bereits ausgeschriebenen Stimmen eintrugen. Es ist davon auszugehen, dass bei den Proben zusätzlich zu den Korrekturen in K weitere Änderungen direkt in die Stimmen der Uraufführung eingetragen wurden. Als Kopist dieser (heute verschollenen) Stimmen kann der Baritonsaxophonist des Ensembles, Georges Chauvet, angenommen werden; er war als organisatorischer Kopf des Quartetts für Konzertbuchungen, Kommunikation und das Ausschreiben von Stimmenmaterial zuständig (vgl. Eugene Rousseau, *Marcel Mule. His life and the saxophone*,

Shell Lake, Wisconsin 1982, S. 17) und stand mit Glasunow in regem Briefverkehr (vgl. Quelle B). Dass Chauvet zu diesem Zweck zeitweise im Besitz von A₂ war, belegt sein Brief an den Komponisten vom 20. November 1932.

Eine spannende Momentaufnahme vom Partiturautograph (A₂) im Zustand zur Zeit der Uraufführung bieten Sigurd Raschèrs Abschriften (AB_{SR} und AB_{St}), die durch seine und Glasunows Aussagen sehr genau auf den Zeitraum Dezember 1933 bis Januar 1934 datierbar sind. Wenngleich Raschèr in der Partitur aus Gründen der Zeitersparnis die Systeme des Klavierauszugs wegließ und auch dynamische Angaben oft nur pauschal zur obersten Stimme notierte, sind seine Abschriften grundsätzlich musikalisch verlässlicher als diejenige Olga Glasunows. Sehr bemerkenswert ist, dass eine nicht unbedeutende Anzahl von Takten in AB_{SR} und AB_{St} von dem Notentext abweicht, wie er in AB_{OC} und E überliefert ist, hingegen an diesen Stellen mit A₁ übereinstimmt. Diese Tatsache zeigt, dass sich A₂ zum Zeitpunkt von Raschèrs Abschrift noch im nicht-überarbeiteten Zustand befand, den wir im Folgenden zur Unterscheidung von der Fassung letzter Hand als „Urfassung“ bezeichnen. Glasunow muss die für die Uraufführung in den Stimmen vorgenommenen Änderungen also erst zu einem späteren Zeitpunkt in seinem Autograph nachgetragen haben, sodass sie dann in die zweite Abschrift (AB_{OC}) und in E eingingen.

Der wohl auffälligste Unterschied der Urfassung zur Fassung letzter Hand findet sich am Ende des 2. Satzes. So hatte Glasunow in T 433 f. als effektvollen Schluss zunächst einen ungewöhnlichen Terztriller in allen Stimmen vorgesehen, änderte dies aber zur heute bekannten Viertelbewegung. Diese Vereinfachung ist ein starker Beleg für den Einfluss des Quatuor der Garde Républicaine auf Glasunows kompositorische Retuschen, denn es ist auch aus anderen Zusammenhängen bekannt, dass Marcel Mule und seine Pariser Kollegen eine eher kon-

servativ-traditionelle Stilistik vertraten. Die Verwendung des Altissimo-Registers oder extravagante Spieltechniken, wie Raschèr sie liebte, lehnten sie ab: „,Nous ne faisons d'choses comme ça, nous avons l'école Parisienne' (Solche Sachen machen wir nicht, wir haben Pariser Schulung)“ (zitiert nach Sigurd Raschèr, *Konzert für Saxophon und Streichorchester von Alexandre Glasunow*, in: *Tibia*, 2/1986, S. 132).

Die Erstausgabe (E) erschien 23 Jahre nach dem Tod des Komponisten und somit natürlich ohne dessen Einfluss. Es konnte mangels erhaltener Dokumente nicht eindeutig geklärt werden, auf welcher Quelle E beruht; die Lesartenvergleiche lassen aber nur den Schluss zu, dass dem Verlag A₂ (oder Fotografien davon) als Stichvorlage zur Verfügung stand. Keine der beiden Abschriften kommt hierfür in Frage: AB_{SR} befand sich ununterbrochen in Raschèrs Besitz, überliefert die abweichende Urfassung und weist keinen unterlegten Klavierauszug auf; AB_{OC} wiederum gibt zwar die Fassung letzter Hand wieder, ist aber in zu vielen Details fehlerhaft und auch unvollständig, v. a. hinsichtlich Dynamik und Artikulation. Auch das heute verschollene Stimmenmaterial der Uraufführung ist kein Kandidat, da dort sicher ebenfalls der Klavierauszug fehlt. Ein weiteres Indiz für A₂ als Stichvorlage ist der Innentitel von E_P, der den Titel und das ausführliche Vorsatzblatt von A₂ nahezu exakt wiedergibt, inklusive dem grammatischen Versehen „quatuor des Saxophones“ (statt „de“) und der ungewöhnlichen Abkürzung „2^{me}“. Gemeinsame Leitfehler zeigen, dass die Stimmen (E_{St}) von der Partitur (E_P) kopiert wurden; zahlreiche kleinere Differenzen zwischen E_P und E_{St} können durch Kopistenfehler beim Ausschreiben der handschriftlichen Stimmen erklärt werden. Festzuhalten ist, dass die Abweichungen von E_P zur Urfassung (wie sie in A₁ und AB_{SR} überliefert ist) keineswegs eigenmächtige Eingriffe des Verlags M. P. Belaieff darstellen, sondern auf den Komponisten selbst zurückgehen.

Aus den vorangegangenen Beobachtungen ziehen wir folgende Schlüsse für die Edition: Als Hauptquelle wählen wir E_P. Auch wenn diese Partitur ohne direkte Beteiligung des Komponisten erschien, gibt sie – wie durch AB_{OC} und K belegt – sicherlich die Fassung letzter Hand gemäß A₂ wieder und entspricht der Werkfassung, wie Glasunow sie bei der Uraufführung und späteren Aufführungen durch Marcel Mules Quartett gehört und autorisiert hat. E_{St} beruht direkt auf E_P und hat daher keinen Quellenwert.

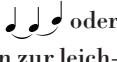

Als wichtige Nebenquellen zum Aufspüren von Fehlern und Ungenauigkeiten in E_P ziehen wir AB_{OC} heran sowie (unter Beachtung der Fassungsunterschiede) AB_{SR}, AB_{St} und A₁. Wo wir plausiblere Lesarten aus den Nebenquellen in die Edition übernehmen, wird dies in den unten stehenden *Einzelbemerkungen* dokumentiert.

Die Varianten der Urfassung werden nicht im Notentext unserer Edition wiedergegeben, jedoch dokumentieren wir sie vollständig als Notenbeispiele im unten stehenden Abschnitt *Varianten der Urfassung* (siehe S. 55). Dass Glasunow Raschèr erlaubte, A₂ im noch unrevidierten Zustand abzuschreiben und das Quartett auch in dieser Fassung zu spielen, zeigt, dass er die Urfassung zumindest nicht als ungültig verworfen hatte.

Zur Opuszahl 109 ist anzumerken, dass sie für gleich zwei Kompositionen Glasunows vergeben wurde: für das vorliegende Saxophonquartett und das zwei Jahre darauf entstandene Saxophonkonzert. Im letzteren Fall stammt die Zahl sicher vom Verlag Leduc, der zum Zeitpunkt der Drucklegung des Konzerts (1936) vom letzten veröffentlichten Werk Glasunows ausging, dem *Concerto Ballata* op. 108. Glasunow selbst hatte allerdings im Autograph des Saxophonquartetts bereits diesem Werk die Opuszahl 109 zugewiesen, wie das überlieferte Vorsatzblatt von A₂ belegt; dieser Angabe folgte auch der spätere Verlag M. P. Belaieff trotz der offensichtlichen Dopplung. Wir behalten die autographe Opuszahl 109 bei.

Der in Ep lediglich als Lesehilfe enthaltene Klavierauszug, der nicht zur Aufführung bestimmt ist, wird nicht in die Partitur der vorliegenden Edition aufgenommen, wurde jedoch zur Klärung von Einzelfragen (etwa Vorzeichen) für die Edition berücksichtigt, da er zweifellos auf A₂ zurückgeht.

Die Metronomangaben in E sind authentisch und keine spätere Ergänzung des Verlags. Zwar fehlen sie noch in A₁, sind aber in beiden Abschriften AB_{SR} und AB_{OC} enthalten und stammen somit sicher aus A₂ (auf der erhaltenen 1. Notenseite ist eine mit Bleistift nachgetragene Metronomzahl zu erkennen).

Die Kombination von Halte- und Legatobogen ist in Ep uneinheitlich als  oder  notiert, wir vereinheitlichen zur leichter lesbaren zweiten Variante. Längere Kettenbögen wurden hingegen quellengetreu beibehalten. Angaben zur Dynamik und Artikulation, die in einzelnen Stimmen in Ep fehlen, aber laut dem unterlegten Klavierauszug zweifellos für alle oder mehrere Stimmen gemeint sind, werden in der Edition stillschweigend ergänzt. Zeichen in Klammern sind Ergänzungen der Herausgeber, mit Ausnahme der geklammerten Tempozusätze wie (*a 3 battute*), die aus den Quellen stammen.

Einzelbemerkungen

I Allegro

- 45 f. Barsax: Ende Legatobogen in den Quellen bereits in T 44 Zz 3; angeglichen an Asax, Tsax.
 48 Asax: Legatobogen Zz 3 gemäß AB_{SR}, vgl. T 46 Ssax, T 50 Tsax.
 51 Barsax: *mp* gemäß AB_{St}, da musikalisch plausibler als das wohl irrtümliche *mf* in Ep. In A₁, AB_{SR}, AB_{OC} ohne Dynamik.
 63 Tsax: Letzte Note *ais*¹ gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}. In AB_{OC}, Ep stattdessen *gis*¹, sicher Versehen. Auch das \natural vor *a*¹ in T 64 spricht für vorausgegangenes *ais*¹.
 64–68 Barsax: Legatobogen gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}.

- 92 f. Ssax: Beginn Legatobogen gemäß A₁. In den übrigen Quellen Beginn erst bei 2. Note T 93, vgl. aber T 319 f.
 92–100 Asax: Bogensetzung folgt A₁, AB_{SR}, AB_{St}, analog T 319–327. In Ep fehlen einige Legatobögen oder beginnen irrtümlich später.
 126/127 Ssax: Position 2. Legatobogen gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}. In Ep stattdessen zu 2.–4. Note T 127, vgl. aber Asax.
 128 Ssax: Position 1. Legatobogen gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}. In Ep stattdessen zu 2.–3. Note, vgl. aber Tsax.
 133/134 Barsax: Legatobogen am Taktübergang gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}, AB_{OC}.
 145/146 Barsax: Legatobogen gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}, AB_{OC}.
 160/161 Ssax, Asax: In A₁ Legatobogen bereits ab Zz 1, vgl. auch T 156.
 172 Ssax: Ende Legatobogen gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}, AB_{OC}; in Ep eine Note früher.
 176 Asax: In Ep singulärer Tenutostrich zu 1. Note; nicht in Edition übernommen gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}, AB_{OC}.
 185 Barsax: *marcato* gemäß AB_{SR}, AB_{St}. In AB_{OC}, Ep stattdessen *morendo*, musikalisch wenig sinnvoll und sicherlich Lesefehler.
 186 Ssax: In AB_{OC}, E_{St} 2. Note mit \sharp , sicher Versehen.
 204–206 Barsax: Ende Legatobogen gemäß AB_{SR}, AB_{St}; in Ep Ende bereits bei letzter Note T 204, vgl. aber Kontext.
 207/208 Tsax: Ende Legatobogen gemäß AB_{SR}, AB_{St}, AB_{OC}; in Ep Ende bereits bei letzter Note T 207, vgl. aber Kontext.
 230–233 Ssax: Legatobogen gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}, dort aber nur bis Ende T 231; angeglichen an T 226–229 und Asax.
 265 Ssax: Ende Legatobogen gemäß AB_{SR}, AB_{St}; in Ep Ende bereits bei 3. Note, vgl. aber T 267, 269.
 266 Ssax: Ende Legatobogen gemäß AB_{SR}, AB_{St}, AB_{OC}; in Ep Ende erst bei 4. Note, vgl. aber T 268.
 292–294 Tsax: Ende Legatobogen gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}; in Ep Ende bereits bei letzter Note T 293, vgl. aber T 292, 296.




- 294, 296/297, 298/299 Barsax: Ende Legatobögen gemäß AB_{SR} , AB_{St} ; in EP Ende jeweils eine Note früher, vgl. aber Kontext.
- 298/299 Tsax: Beginn Legatobogen gemäß A_1 , AB_{OG} ; in EP Beginn erst bei 2. Note T 299, vgl. aber Kontext.
- 327 Asax: Ende Legatobogen gemäß A_1 ; in den übrigen Quellen Ende wohl irrtümlich erst bei 3. Note, vgl. die übrigen Stimmen.
- 357 Tsax: In EP letzte Note mit Staccatopunkt; nicht in Edition übernommen gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} , AB_{OG} .
- 400 Barsax: In EP 2. Note mit $>$; nicht in Edition übernommen gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} , vgl. T 403.

II Canzona variée

- 1: In A_1 Tempoangabe ursprünglich *Andante religioso*, mit Bleistift zu *Andante* geändert.
- 33 Asax, Tsax, Barsax: Legatobögen gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} , vgl. Ssax.
- 55 Ssax, Asax, Tsax: In AB_{SR} , AB_{St} ohne Dynamikangabe.
- 61 Asax: In AB_{SR} , AB_{St} ohne *più*.
- 73 Ssax, Asax, Tsax: In den Quellen ohne Dynamikangabe; *p* ergänzt gemäß Barsax und analog T 33.
- 107 Ssax: In den Quellen 1. Note mit $>$, vermutlich Versehen; nicht in Edition übernommen analog Tsax.
- Auftakt zu 121: In A_1 Tempoangabe ursprünglich *Adagio*, mit Bleistift zu *Grave* geändert.
- 123/124 Ssax: Legatobogen am Taktübergang gemäß A_1 , AB_{SR} , vgl. T 124 f.
- 124 Barsax: Ende 3. Legatobogen gemäß AB_{SR} , AB_{St} ; in EP Ende eine Note später, vgl. aber dasselbe Motiv in den übrigen Stimmen.
- 127/128 Asax: Legatobogen am Taktübergang gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} .
- 129 Barsax: *tr* zu 2. Note gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} ; in EP stattdessen wohl irrtümlich \ast .
- 134 Ssax, Asax, Barsax: *p* gemäß AB_{St} ; in EP steht Dynamikangabe wohl irrtümlich nur in Tsax.

- 146 Barsax: In EP Legatobogen zu 11.–12. Note, vermutlich Versehen; nicht in Edition übernommen gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} .
- 157 Asax: \natural zu 3. Note gemäß A_1 ; fehlt in AB_{SR} , AB_{St} , AB_{OG} , EP (dort aber im KA vorhanden).
- 214 Tsax: Legatobogen gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} .
- 233 Ssax, Asax, Tsax: In EP singulärer Staccatopunkt zu 3. Note; nicht in Edition übernommen gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{OG} .
- 245/246: Durchgehende \llcorner gemäß A_1 , in den übrigen Quellen wohl irrtümlich taktweise Gabeln gesetzt.
- 269 Ssax, Asax, Tsax: *p* gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} .
- 331/332: In den Quellen wohl irrtümlich taktweise \gg gesetzt; in Edition zu durchgehender Gabel zusammengefasst. Vgl. auch den analogen Fall in T 245/246.
- 358 Ssax: Vorschlagsnote zu 3. Note gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} , EP (KA).
- 405 Tsax: In EP singulärer $>$ zu 1. Note; nicht in Edition übernommen gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} , AB_{OG} .
- 427 Asax: In EP erneutes *pp*, vgl. T 423; nicht in Edition übernommen.

III Finale

- 19 Tsax: Legatobogen zu 1.–2. Note gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} , vgl. analoge Stelle T 121.
- 24 Asax: *tr* zu 1. Note gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} , vgl. T 26.
- 44 Ssax: \sharp zu 2. Note gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} ; fehlt in AB_{OG} , EP (dort aber im KA vorhanden).
- 47–52 Barsax: In A_1 Artikulation der Achtelfigur durchgehend 
- 51/52 Tsax: Legatobogen gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} , AB_{OG} .
- 72 Barsax: *mp* gemäß AB_{SR} , AB_{St} ; in EP stattdessen *p*, vgl. aber T 70.
- 76 Barsax: In A_1 Zz 2  mit Staccatopunkt statt 
- 84/85 Tsax: Haltebogen *es²-dis²* am Taktübergang gemäß A_1 , AB_{SR} , AB_{St} .
- 98: In EP irrtümlich \gg zu letzter Note, versetzt nach T 99 gemäß AB_{SR} , AB_{St} , AB_{OG} und analog Dynamik T 95.

- 102 Asax: Letzte Note h^1 gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}, E_P (KA); in den übrigen Quellen irrtümlich g^1 .
- 104 Tsax: Staccatopunkt zu letzter Note gemäß A₁, vgl. übrige Stimmen.
- 122 Barsax: In E_P sicher irrtümlich >; Edition ändert zu >> analog zu übrigen Stimmen.
- 141 f. Tsax: *tr* gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}, vgl. T 143 f.
- 144: >> in allen Stimmen gemäß A₁, AB_{St} (nur Asax). In AB_{SR}, AB_{OC} >> nur in Ssax.
- 172/173 Ssax: Beginn Legatobogen gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{St}; in E_P Beginn erst bei 3. Note T 172.
- 210 Ssax: In A₁ ω statt *tr*.
- 213: In AB_{SR}, AB_{St} Tempoangabe *animando*.
- 279 Ssax, Asax: *mf* zu 2. Note gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{OC}; in E_P bereits zu 1. Note.

München, Frühjahr 2025
Claus Hierluksch · Jure Knez
Arcis Saxophon Quartett

COMMENTS

ssax = soprano saxophone; *asax* = alto saxophone; *tsax* = tenor saxophone;
barsax = baritone saxophone; *pr* = piano reduction; *M* = measure(s)

Sources

- A₁ Autograph first draft on two staves in concert pitch, in six notebooks in landscape format. St. Petersburg, State Museum of Theatre and Music, shelfmarks ГИК 20918/2–5, 9, 10. A total of 131 pages in black and blue ink, pencil and red crayon, with section-by-section autograph pagination. Numerous dates, all from the year 1932: 31 March (movement I), 25 March (movement II, theme), 26 March (movement II, var. 1), 3 April (var. 2), 23 April (var. 3), 14 April (var. 4), 17 April (var. 5), 15 May (movement III).
- SK Autograph sketches and jottings on loose individual leaves. St. Petersburg, State Museum of Theatre and Music, shelfmarks ГИК 20918/8, 20943, 20946, 20948, 20954. A total of 10 pages of music which were written in connection with A₁.
- A_{cor} Two autograph leaves with corrections, pertaining to movement II M 145 f. and M 433 f. St. Petersburg, State Museum of Theatre and Music, shelfmarks ГИК 20918/6–7. Three fair-copy pages of music in ink and red crayon (to highlight the changes made).
- L Eleven letters and postcards from Georges Chauvet to Alexander Glazunov and Thomas de Hartmann from the period November 1932 to January 1935. St. Petersburg, State Museum of Theatre and Music, shelfmarks ГИК 22061/566–576.
- A₂ Autograph score. Current location unknown; however, photocopies of the title page, flyleaf and the first page of music are preserved in the Glazunov Archive Munich. Title: *Aux artistes du quatuor des Saxophones | de la Garde Republicaine | Quatuor pour 4 Saxophones | en Si b. | composé par*

- | *Alexandre Glazounov*. Autograph flyleaf: *Alexandre Glazounov* | *Quatuor pour 4 Saxophones* | *en si^b majeur op. 109* | (*Manuscript*) | *composé en 1932 à Paris*. | *I. Allegro. Più mosso*. | *II. Canzona variée*. | *Tema – Andante* | *1^{ère} variation – même mouvement*. | *2^{me} variation – con anima*. | *3^{me} variation – alla Schumann*. *Grave*. | *4^{me} variation – alla Chopin*. *Allegretto*. | *5^{me} variation – Scherzo. Presto*. | *III. Finale. Allegro moderato. Più mosso*. On the first page of music, receipt stamp of the French collecting society SACEM dated 5 April 1933, the day of the work's registration (according to information from SACEM in an e-mail dated 11 March 2020).
- CSR Manuscript copy of the score by Sigurd Raschèr, copied from December 1933 to January 1934. In the possession of Carina Raschèr until 2021, now in the possession of Andreas van Zoelen, Raschèr Saxophone Quartet. 59 paginated pages. Without title. Annotation on the last page of music: *Ab-schrift S. M. Rascher* | *XII 33. – I 34*.
- CP Manuscript copies of the parts by Sigurd Raschèr and an unknown copyist. In the possession of Carina Raschèr until 2021, now in the possession of Andreas van Zoelen, Raschèr Saxophone Quartet. Four books: 11, 12, 11, 9 pages. Title heading in all parts: *Saxofon-Quartett*.
- COC Manuscript copy of the score by Olga Glazounova, copied after March 1936. St. Petersburg, State Museum of Theatre and Music, shelfmark ГИК 20918/1. 49 unpaginated leaves, of which 92 are written pages of music. Title: *Quatuor* | *pour 4 Saxophones* | *par Alexandre Glazounow* [...]. Without title heading; annotation on the last page of music: *Copie faite du manuscrit de* | *Veuve Alexandre Glazounow*.
- F_S Posthumous first edition of the score. Bonn, M. P. Belaieff, plate number 3495, published in 1959. Title: *АЛЕКСАНДР ГЛАЗУНОВ* | *КВАРТЕТ* | *ДЛЯ 4-х САКСОФОНОВ* | *СОЧ. 109* | *ALEXANDRE GLAZOUNOW* | *SAXOPHON-QUARTETT* | *B dur* | *Op. 109* | 1959 | 3495 | *EDITION M. P. BELAIEFF, BONN*. Copies consulted: Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmarks 4 Mus.pr. 29501, 4 Mus.pr. 35607; Münchner Stadtbibliothek, document number 9548212800.
- Fp Posthumous first edition of the parts, four books, handwritten notation. Bonn, M. P. Belaieff, plate numbers 3496 a–d, published in 1959. Title as in F_S, but with the addenda above: *Издание М. П. Беляева*, below: *Stimmen* as well as the designation 3496 a–d instead of 3495. Copies consulted: Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmark 4 Mus.pr. 29501; Münchner Stadtbibliothek, document number 9528108600.
- F F_S and Fp.
- Below the four saxophone staves, the scores A₂, C_{OC} and F_S have two further staves with a piano reduction as a reading aid (designated in all sources as “reduction pour piano”), which traces back to the first draft (A₁); in copying out A₂, Glazounov presumably first transcribed the two staves in concert pitch from A₁ and then used this to transpose the saxophone parts in the four staves above.
- About this edition*
- The present edition draws on a large number of sources, which are evaluated here for the first time for a new edition of the Saxophone Quartet op. 109. Unfortunately, despite intensive research, including in the archives of the Garde Républicaine, the SACEM, the music publisher M. P. Belaieff and the estate of Marcel Mule, the two pre-

sumably most important sources of the saxophone quartet have not yet been found, if they survive at all: Glazunov's autograph score (A₂) and the set of parts from the first Parisian performances in 1932/33. Nevertheless, preserved are three photographed pages of A₂, that allow some conclusions to be drawn. These are proof that A₂ is not identical to source C_{0C}, which has up to now been considered to be an autograph in the scholarly literature (cf., for example, Viktor Aktisov, *Kvartet B-dur dlja četyrěch saksofonov A. K. Glazunova: opyt tekstologičeskogo issledovanija*, in: *Musicus* 3/2009, pp. 21–26) and even by the archive that owns it. However, a comparison of the handwriting with substantiated autograph sources, especially A₁ and A₂, clearly shows that C_{0C} is not in Alexander Glazunov's hand; moreover, C_{0C} contains numerous notational errors that could not possibly have slipped past the composer. The somewhat indistinctly written and thus probably confusing annotation on the last page of music of C_{0C} identifies "Veuve Alexandre Glazounow", i. e. Glazunov's widow, Olga Glazunova, as the scribe; the undated copy must therefore have been made after Alexander Glazunov's death on 21 March 1936. Olga Glazunova undoubtedly used A₂ as her model, which is also obvious from the concluding remark ("Copie faite du manuscrit"). In spite of the erroneous notes and accidentals contained in the saxophone parts (which can often be identified through comparison with the piano reduction located directly below), C_{0C} offers a valuable documentation of the musical text of A₂ in the last authorised version.

In view of the absence of A₂, the autograph sources A₁, SK and A_{cor} are all the more valuable, even if they occasionally transmit a superseded or incomplete text. Despite the division into six notebooks and the sometimes fleeting, sketch-like impression, A₁, which is notated in concert pitch in four voices on two staves, represents a complete first draft of the saxophone quartet, which for the most part is provided with dynamics,

articulation and tempo markings throughout (albeit still without metronome markings). Numerous corrections, insertions of measures and substitutions of entire pages (which are preserved in SK) document the genesis of the work, in which the four saxophonists of the Garde Républicaine were also actively involved. The leaves with corrections (A_{cor}) show in an exemplary manner that Glazunov apparently acceded to the musicians' suggestions for changes during the rehearsal phase and also queried them about the technical feasibility of trills (movement II M 145 asax, tsax). The leaves with corrections were already transposed for the four saxophones on individual staves, and it was obviously intended that, on the basis of this model, the musicians would enter the changes highlighted in colour into their already written-out parts. It can be surmised that, in addition to the corrections in A_{cor}, further changes were entered during rehearsals directly into the parts used for the premiere. The baritone saxophonist of the ensemble, Georges Chauvet, can be assumed to have been the copyist of these (now lost) parts; as the organisational head of the quartet, he was responsible for concert bookings, communication and the writing-out of the parts (cf. Eugene Rousseau, *Marcel Mule. His life and the saxophone*, Shell Lake, Wisconsin, 1982, p. 17) and corresponded regularly with Glazunov (cf. source L). His letter to the composer, dated 20 November 1932, verifies that Chauvet was temporarily in possession of A₂ for this purpose.

Sigurd Raschèr's copies (C_{SR} and C_P) offer an exciting snapshot of the autograph score (A₂) in its state at the time of the premiere, which can be dated very precisely to the period from December 1933 to January 1934 on the basis of his and Glazunov's accounts. Although Raschèr omitted the staves of the piano reduction in the full score in order to save time and often only notated dynamic markings in a general manner in the top voice, his copies are generally more musically reliable than that by Olga Glazu-

nova. It is very remarkable that a considerable number of measures in C_{SR} and C_P deviate from the musical text as transmitted in C_{OG} and F , but on the other hand correspond to A_1 in these passages. This fact shows that A_2 was still in an unrevised form at the time of Raschèr's copy, which we refer to below as the "original version" to distinguish it from the last authorised version. Glazunov must have entered the changes made to the parts for the premiere in his autograph only at a later date, and thus they then found their way into the second copy (C_{OG}) and into F .

The probably most striking difference between the original version and the last authorised version is to be found at the end of the second movement. In M 433 f. Glazunov had initially intended an unusual trill of a third in all voices as an effective ending, but changed this to the now familiar quarter-note motion. This simplification is strong evidence of the influence of the *Quatuor de la Garde Républicaine* on Glazunov's compositional reworkings, for it is also known from other contexts that Marcel Mule and his Parisian colleagues represented a more conservative-traditional style. They rejected the use of the altissimo register or the extravagant playing techniques that Raschèr loved: "Nous ne faisons d'choses comme ça, nous avons l'école Parisienne" (We do not do such things, we have Parisian training)" (quoted from Sigurd Raschèr, *Konzert für Saxophon und Streichorchester von Alexandre Glasunow*, in: *Tibia*, 2/1986, p. 132).

The first edition (F) was published 23 years after the composer's death and thus naturally without his participation. Due to a lack of surviving documents, it has not been possible to unequivocally determine the source on which F is based. A comparison of the readings only allows the conclusion that the publisher had A_2 (or photographs of it) at his disposal as the engraver's copy. Neither of the two manuscript copies can be considered as such: C_{SR} was in Raschèr's possession without interruption, transmits the divergent original version and does not have a

piano reduction underneath the saxophone score; C_{OG} , on the other hand, reproduces the last authorised version, but is inaccurate in too many details and also incomplete, especially with regard to dynamics and articulation. The now lost set of parts from the premiere is also not a candidate, since the piano reduction is certainly missing there as well. A further piece of evidence pointing to A_2 as the engraver's copy is the inner title page of F_S , which almost exactly reproduces the title and the detailed flyleaf of A_2 , including the grammatical error "quatuor des Saxophones" (instead of "de") and the unusual abbreviation "2^{me}". Errors in common show that the parts (F_P) were copied from the score (F_S); numerous minor differences between F_S and F_P can be explained by copyist's errors while writing out the handwritten parts. It should be noted that the deviations of F_S from the original version (as preserved in A_1 and C_{SR}) are by no means unauthorised interventions by the publisher M. P. Belaieff, but rather can be traced back to the composer himself.

From the above observations, we drew the following conclusions for the edition: we selected F_S as the primary source. Even though this score was published without the composer's direct involvement, it certainly reflects – as documented by C_{OG} and A_{cor} – the last authorised version in accordance with A_2 and corresponds to the version of the work as heard and authorised by Glazunov at the premiere and later performances by Marcel Mule's quartet. F_P is based directly on F_S and therefore has no source value.

As important secondary sources for detecting errors and inaccuracies in F_S , we consulted C_{OG} , as well as C_{SR} , C_P and A_1 (taking into account the differences between the versions). Where we adopted more plausible readings from the secondary sources, this is documented in the following *Individual comments*.



The variants of the original version are not reproduced in the musical text of our edition, but are documented in their entirety as musical examples in the section *Variants in the*

original version below (see p. 55). The fact that Glazunov allowed Raschèr to copy A₂ in its still unrevised form and to play the quartet in this version shows that he had at least not dismissed the original version as invalid.

It should be noted that the opus number 109 was assigned to two of Glazunov's compositions: the present Saxophone Quartet and the Saxophone Concerto written two years later. In the latter case, the number certainly stems from the Leduc publishing company which, at the time the Concerto was being printed (1936), simply carried forward the numbering from Glazunov's most recently published work, the *Concerto Balata* op. 108. However, in the autograph of the Saxophone Quartet, Glazunov himself had already given the work the opus number 109, as the preserved flyleaf of A₂ attests; the later publisher, M. P. Belaieff, also followed this designation in spite of the obvious duplication. We have retained the autograph opus number 109.

The piano reduction, which was printed in F_S merely as a reading aid and was not intended for performance, is not included in the score of the present edition, but was consulted for the clarification of individual questions (such as accidentals), since it undoubtedly traces back to A₂.

The metronome markings in F are authentic and not a later addition by the publisher. Although they are still missing in A₁, they are found in both C_{SR} and C_{OC} and thus certainly stem from A₂ (on the preserved first page of music, a metronome marking added in pencil can be recognised).

The combination of ties and slurs is inconsistently notated in F_S as  or ;

we have standardised these to the more easily legible second variant. Longer chains of slurs, on the other hand, have been retained faithful to the source. Markings concerning dynamics and articulation which are missing in some of the parts of F_S, but were undoubtedly intended for all or several parts in accordance with the piano reduction,

have been tacitly added in the edition. Marks in parentheses are editorial additions, with the exception of tempo indications in parentheses, such as (*a 3 battute*), which stem from the sources.

Individual comments

I Allegro

- 45 f. barsax: In the sources end of slur already at beat 3 of M 44; changed to match asax, tsax.
- 48 asax: Slur on beat 3 in accordance with C_{SR}, cf. M 46 ssax, M 50 tsax.
- 51 barsax: *mp* in accordance with C_P, as it is musically more plausible than the seemingly erroneous insertion of *mf* in F_S. A₁, C_{SR}, C_{OC} lack dynamics.
- 63 tsax: Last note *a*^{♯1} in accordance with A₁, C_{SR}, C_P; C_{OC}, F_S have *g*^{♯1} instead, surely an oversight. The ♯ before *a*¹ in M 64 also speaks in favour of the preceding *a*^{♯1}.
- 64–68 barsax: Slur in accordance with A₁, C_{SR}, C_P.
- 92 f. ssax: Beginning of slur in accordance with A₁. In the other sources the slur begins only at 2nd note of M 93, but cf. M 319 f.
- 92–100 asax: Slurring follows A₁, C_{SR}, C_P, analogous to M 319–327. F_S lacks some slurs, some erroneously begin at a later point.
- 126/127 ssax: Position of 2nd slur in accordance with A₁, C_{SR}, C_P; F_S has slur on 2nd–4th notes of M 127 instead, but cf. asax.
- 128 ssax: Position of 1st slur in accordance with A₁, C_{SR}, C_P; F_S has slur on 2nd–3rd notes instead, but cf. tsax.
- 133/134 barsax: Slur at measure transition in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, C_{OC}.
- 145/146 barsax: Slur in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, C_{OC}.
- 160/161 ssax, asax: A₁ has slur already from beat 1, cf. also M 156.
- 172 ssax: End of slur in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, C_{OC}; in F_S slur ends one note earlier.
- 176 asax: F_S has a singular tenuto mark at 1st note; not adopted in our edition in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, C_{OC}.

- 185 barsax: *marcato* in accordance with C_{SR}, C_P. C_{OC}, F_S have *morendo* instead, however, this makes little musical sense and is surely a reading error.
- 186 ssax: In C_{OC}, F_P, 2nd note has \sharp , surely an oversight.
- 204–206 barsax: End of slur in accordance with C_{SR}, C_P; in F_S the slur ends already at last note of M 204, but cf. the context.
- 207/208 tsax: End of slur in accordance with C_{SR}, C_P, C_{OC}; in F_S the slur ends already at last note of M 207, but cf. the context.
- 230–233 ssax: Slur in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, however, in C_P only to the end of M 231; we change to match M 226–229 and asax.
- 265 ssax: End of slur in accordance with C_{SR}, C_P; in F_S the slur ends already at 3rd note, but cf. M 267, 269.
- 266 ssax: End of slur in accordance with C_{SR}, C_P, C_{OC}; in F_S the slur ends only at 4th note, but cf. M 268.
- 292–294 tsax: End of slur in accordance with A₁, C_{SR}, C_P; in F_S the slur ends already at last note of M 293, but cf. M 292, 296.
- 294, 296/297, 298/299 barsax: End of slurs in accordance with C_{SR}, C_P; in F_S the slurs end one note earlier each time, but cf. the context.
- 298/299 tsax: Beginning of slur in accordance with A₁, C_{OC}; in F_S the slur begins only at 2nd note of M 299, but cf. the context.
- 327 asax: End of slur in accordance with A₁; the other sources have end of slur erroneously only at 3rd note, but cf. the other parts.
- 357 tsax: In F_S, the last note has a staccato dot; not adopted in our edition in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, C_{OC}.
- 400 barsax: In F_S, 2nd note has \succ ; not adopted in our edition in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, cf. M 403.
- II Canzona variée**
- 1: A₁ originally has the tempo indication *Andante religioso*, changed to *Andante* in pencil.
- 33 asax, tsax, barsax: Slurs in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, cf. ssax.
- 55 ssax, asax, tsax: C_{SR}, C_P lack dynamics.
- 61 asax: C_{SR}, C_P lack *più*.
- 73 ssax, asax, tsax: The sources lack dynamics; *p* added in accordance with barsax and analogous to M 33.
- 107 ssax: In the sources, 1st note has \succ , probably an oversight; not adopted in our edition analogous to tsax.
- Upbeat to 121: A₁ originally has the tempo indication *Adagio*, changed to *Grave* in pencil.
- 123/124 ssax: Slur at measure transition in accordance with A₁, C_{SR}, cf. M 124 f.
- 124 barsax: End of 3rd slur in accordance with C_{SR}, C_P; in F_S, the slur ends one note later, but cf. the same motive in the other parts.
- 127/128 asax: Slur at measure transition in accordance with A₁, C_{SR}, C_P.
- 129 barsax: *tr* on 2nd note in accordance with A₁, C_{SR}, C_P; F_S has \blacktriangleright instead, probably by mistake.
- 134 ssax, asax, barsax: *p* in accordance with C_P; F_S has dynamic indication only in tsax, probably by mistake.
- 146 barsax: F_S has slur on 11th–12th note, probably an oversight; not adopted in our edition in accordance with A₁, C_{SR}, C_P.
- 157 asax: \natural on 3rd note in accordance with A₁; missing in C_{SR}, C_P, C_{OC}, F_S (but present there in pr).
- 214 tsax: Slur in accordance with A₁, C_{SR}, C_P.
- 233 ssax, asax, tsax: F_S has a singular staccato dot at 3rd note; not adopted in our edition in accordance with A₁, C_{SR}, C_{OC}.
- 245/246: Continuous \llcorner in accordance with A₁, the other sources have a hairpin in each measure, probably by mistake.
- 269 ssax, asax, tsax: *p* in accordance with A₁, C_{SR}, C_P.
- 331/332: The sources have \gg in each measure, probably by mistake; our edition combines them into one continuous hairpin. Cf. also the analogous case in M 245/246.
- 358 ssax: Grace note on 3rd note in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, F_S (pr).

405 tsax: F_S has a singular > on 1st note; not adopted in our edition in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, C_{OC}.


427 asax: F_S has a repeated *pp*, cf. M 423; not adopted in our edition.

III Finale

19 tsax: Slur on 1st–2nd notes in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, cf. analogous passage M 121.



24 asax: *tr* on 1st note in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, cf. M 26.

44 ssax: ♯ on 2nd note in accordance with A₁, C_{SR}, C_P; missing in C_{OC}, F_S (but present there in pr).

47–52 barsax: In A₁ the eighth-note figure is articulated throughout as 

51/52 tsax: Slur in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, C_{OC}.

72 barsax: *mp* in accordance with C_{SR}, C_P; F_S has *p* instead, but cf. M 70.

76 barsax: In A₁ beat 2 has  with a staccato dot instead of .

84/85 tsax: Tie *eb*²–*d*² at measure transition in accordance with A₁, C_{SR}, C_P.

98: F_S erroneously has > at last note, moved to M 99 in accordance with C_{SR},

C_P, C_{OC} and analogous to dynamics in M 95.

102 asax: Last note *b*¹ in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, F_S (pr); the other sources erroneously have *g*¹.

104 tsax: Staccato dot on last note in accordance with A₁, cf. the other parts.

122 barsax: F_S has >, surely erroneously; our edition changes it to >> analogous to the other parts.

141 f. tsax: *tr* in accordance with A₁, C_{SR}, C_P, cf. M 143 f.

144: >> in all parts in accordance with A₁, C_P (only asax). C_{SR}, C_{OC} have >> only in ssax.

172/173 ssax: Beginning of slur in accordance with A₁, C_{SR}, C_P; in F_S the slur begins only at 3rd note of M 172.

210 ssax: A₁ has *w* instead of *tr*.

213: C_{SR}, C_P have tempo indication *animando*.

279 ssax, asax: *mf* at 2nd note in accordance with A₁, C_{SR}, C_{OC}; F_S has *mf* already at 1st note.

Munich, spring 2025

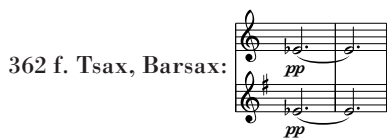
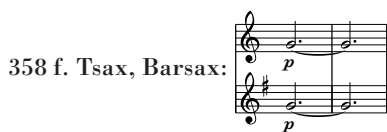
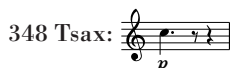
Claus Hierluksch · Jure Knez
Arcis Saxophon Quartett

Varianten der Urfassung (gemäß A₁, AB_{SR}, AB_{SI})
Variants in the original version (in accordance with A₁, C_{SR}, C_P)

I Allegro



269–280 Barsax:



II Canzona variée

145 f. Tutti:

433–435 Tutti: